

Deutsches Literaturinstitut Leipzig
Zentrale Einrichtung der Universität Leipzig

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Wintersemester 2012/13

für die Studiengänge:

B.A. Literarisches Schreiben (mit B beginnende Modulnummern)

M.A. Literarisches Schreiben (mit M beginnende Modulnummern)

Vorlesungsbeginn: Montag, 08.10.2012

Termine sowie Informationen zu Sprechstunden und weitere Hinweise zum Studienverlauf finden Sie unter www.deutsches-literaturinstitut.de

* einsemestrig

** zweisemestrig

Montag 9-11 Uhr

Kristof Magnusson

B221-01 Werkstattmodul Prosa**

Die Recherche

Viele Autoren geraten früher oder später in die Situation, über Personen, Berufe, Welten oder Milieus schreiben zu wollen, die ihnen nicht vertraut sind. Ohne Recherche lässt sich das kaum bewerkstelligen. Wer recherchiert, kommt oft zu erstaunlichen Resultaten, die einen Text plastischer machen und es dem Autor ermöglichen, seine Figuren besser kennenzulernen. Doch wie recherchiert man? Was hat das für Folgen? Ist das immer gut? Oder kann man auch zum Sklaven recherchierter Sachzwänge werden?

Ich bitte alle, die an diesem Seminar teilnehmen wollen, bis spätestens 20. September einen Prosatext im Umfang von 5 bis ca. 30 Seiten zu schicken, bei dessen Entstehung Recherche eine Rolle gespielt hat oder noch spielen soll. Oder alternativ dazu ein ca. 5-seitiges Protokoll einer bereits stattgefundenen Recherche, aus der ein Text entstehen soll: k@kristofmagnusson.de

Montag 11-13 Uhr

Kristof Magnusson

B323-01 Vertiefungsmodul Szenisches Schreiben*

Im Mittelpunkt dieses Seminars soll die Arbeit an und mit längeren Theatertexten stehen. Ferner sollen in diesem Seminar Kenntnisse über den Theaterbetrieb vermittelt werden. Dies ist wichtig, weil der Dramatiker bzw. die Dramatikerin im Gegensatz zum Prosaautor nicht im Zentrum des Rezeptionsprozesses steht, sondern eines von vielen

kreativen Gewerken ist. Hierin liegt die Besonderheit und auch der Reiz des Schreibens für das Theater.

Ich bitte alle, die an diesem Seminar teilnehmen möchten, bis spätestens 20. September den Anfang eines Theatertextes und/oder ein Exposé (Umfang mind. 5 Seiten) an folgende Mailadresse zu schicken: k@kristofmagnusson.de

Montag, 14-16 Uhr

Werner Fritsch

B123-01 Grundlagenmodul Szenisches Schreiben **

Kriterien des Dramatischen

Wie wird ein Text zu einem dramatischen Text? Welche Texte sind bereits dramatisch? Dieser Einführungskurs soll unser Bewusstsein für die Beschaffenheit dramatischer Texte sensibilisieren und unsere Aufmerksamkeit schärfen im Alltag zum Beispiel für auf der Straße aufgeschnappte Dialogfetzen etc. Auch wird der Kurs mit vielen praktischen Übungen verbunden sein. Übungen, die Erkennen und Herstellen von dramatischen Situationen betreffen. Außerdem das Studieren von Strukturen der gesprochenen Sprache. Was ist zu beobachten, wenn sich Menschen unterhalten? Was sagen sie, was verschweigen sie...Was bedeutet Subtext?

Weiterhin lernen wir umzugehen mit aus Zeitungen oder aus dem Netz gezogenen Materialien. Wie sollen diese „überschrieben“ werden, um zu einem dramatischen Text zu werden?

Montag, 16-18 Uhr

Werner Fritsch

B223-01 Werkstattmodul Szenisches Schreiben**

Die Kunst des Monologs

In diesem Werkstattmodul entwickeln wir Kriterien für einen spannenden Monolog, der vieles sein darf, nur nicht monoton. Die Erkundung exemplarischer Monologe geht vom Buch Hiob über die modernen Klassiker Arthur Schnitzler, James Joyce oder Virginia Woolf bis zu Samuel Beckett, Herbert Achternbusch, Einar Schleaf oder Rainald Goetz, unter Einbeziehung einiger meiner eigenen Monologe sowie von Lyrik- und Prosatexten, in denen ein Ich spricht. In diesem Werkstattmodul werden wir die Situation, den Redeanlass, die Struktur der Sprache des sprechenden Ich sowie dessen realen oder imaginären Adressaten anhand der genannten Monologe behandeln und versuchen, selbst einen Monolog zu verfassen.

Dienstag, 9-11 Uhr

Kerstin Preiwuß

B235-02 Literaturtheorie*

Formen und Prozesse literarischen Schreibens

Was heißt schreiben können? Und wie lässt es sich wem vermitteln? Wie spricht man über das Schreiben und wie wird öffentlich darüber gesprochen? Warum entsteht ein Text und wie kommt er zum Abschluss? In welchen Etappen vollzieht er sich und woran kann es liegen, dass ein Text gescheitert ist? Wieso können Texte unfertig sein und woran zeigt sich Unabgeschlossenheit im Text? Das Seminar will eigene Schreib-erfahrungen mit gängigen Produktionstheorien vergleichen, Schreibratgeber und Schreibspiele erproben und hinterfragen, Ausflüge in die Geschichte des experimentellen Umgangs mit Texten (Oulipo) unternehmen und Poetikvorlesungen zu Rate ziehen. Ziel ist es, den Prozess des Schreibens vermitteln zu können. Roland Barthes „Die Vorbereitung des Romans“ ist als Vorbereitung eine Lektüre wert. Gleiches gilt für Raymond Queneaus „Stilübungen“.

Dienstag 11-13 Uhr

Kathrin Röggl

M321-01 Vertiefungsmodul Prosa* (f. MASTER)

Genre-Überschreitungen gehören zu den ästhetisch avanciertesten literarischen Ansätzen. Sie reagieren auf den problematisch gewordenen Raum in einer multimedialen Gesellschaft, indem sie den ästhetischen Raum öffnen und durchkreuzen, ihn gar zur Disposition stellen. Das können so unterschiedliche Ansätze sein wie Alexander Kluges „Gelegenheitsarbeiten einer Sklavin“, Thomas Meineckes „Lookalikes“, Elfriede Jelineks „Kontrakte des Kaufmanns“, Hubert Fichtes „Wolli Indienfahrer“, Tim Etchells „Broken World“, oder auch „Freddy Neptune“ von Les Murray. Im Seminar soll den Werken dieser und weiterer Autoren, sowie der Produktivkraft einer Genreüberschreitenden oder auch multimedialen Erzählform nachgegangen werden.

Dienstag, 14-16 Uhr

Josef Haslinger

B221-05 Werkstattmodul Kurzgeschichte*

Ziel des Moduls ist die Vermittlung des Genres der Kurzgeschichte in der Tradition der amerikanischen Short Story. Es werden Texte herangezogen, um ihren Aufbau und die Techniken ihrer literarischen Darstellung zu untersuchen, mit dem Ziel, die eigene Schreibpraxis im Bereich der Kurzgeschichte anzuregen und mit Impulsen zu versehen. Ein guter Teil des Seminars wird sich der textkritischen Lektüre der von den Seminarteilnehmern vorgelegten Kurzgeschichten widmen.

Dienstag, 14-16 Uhr
Hans-Ulrich Treichel
M111-01 Romanwerkstatt I **

Das Seminar widmet sich der textkritischen Lektüre und Weiterentwicklung der für den Masterstudiengang eingereichten Prosaprojekte. Die jeweiligen Erzählvorhaben sollten hinsichtlich ihrer Gesamtstruktur näher erörtert werden. Plot, Stoff und Motive sollen ebenso in den Blick genommen werden wie stilistische und sprachlich-formale Aspekte. Zugleich sollen erste bereits ausgeführte Teile des jeweiligen Projekts im Seminar vorgestellt und diskutiert werden.

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für alle Studierenden im ersten Jahr des Masterstudiengangs „Literarisches Schreiben“ verpflichtend.

Dienstag, 16-20 Uhr (14-tägig)
Josef Haslinger
B235-04 Genreübergreifende Projekte**

Workshop Text/Komposition gemeinsam mit Prof. Martin Kürschner

Der auf zwei Semester angelegte Workshop mit Studierenden aus den Kompositionsklassen der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ dient der Erstellung von Werken aus Musik und Sprache, von Liedern/Songs/Chansons unterschiedlichster Stilrichtungen oder sonstigen musikalisch-sprachlichen Artefakten mit und ohne Instrumenten. Die Ergebnisse dieses Workshops werden im Herbst 2013 vom MDR-Rundfunkchor, je nach Eigenart der Werke mit oder ohne Instrumentalmusiker, aufgeführt werden. Die Teilnehmer an diesem Workshop müssen sich darauf einlassen, dass es unregelmäßige Termine und auch Wochenendseminare geben wird und dass der dafür nötige Zeitaufwand durch die ergebnisorientierte Anlage des Seminars den üblichen Rahmen überschreiten kann.

1. Treffen aller Teilnehmer: 16. Oktober 2012, 16 Uhr im Foyer des DLL

Dienstag, 16-18 Uhr
Hans-Ulrich Treichel
M111-02 Romanwerkstatt II **

Das Seminar schließt an das vorangehende Seminar Romanwerkstatt I an und vertieft die textkritische Lektüre und Weiterentwicklung der für den Masterstudiengang eingereichten Prosaprojekte. Darüber hinaus werden wir uns ausgewählten erzähltheoretischen und romanpoetologischen Fragestellungen sowie beispielhaften literarischen Lektüren zuwenden – dies aber immer in möglichst praktischer Absicht.

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für alle Studierenden im ersten Jahr des Masterstudiengangs „Literarisches Schreiben“ verpflichtend.

Mittwoch, 9-11 Uhr

Isabel Lehn

SQ 14 Vorlesung (nur für Studierende anderer Fakultäten und Institute)

Wie schreibt man einen Roman? Mit über 50 000 Wörtern in freier Prosa. Was braucht man für eine Kurzgeschichte? Die Summe der zum Erzählen notwendigen Wörter plus das Ungesagte, das dazwischen steht. Was zeichnet ein Gedicht aus? Dass es auch rundherum viel weißen Raum lässt.

Die Ausdrucksformen literarischer Texte sind zu vielfältig, als dass sie sich formelhaft erfassen oder gestalten ließen. Dennoch gibt es Muster und Techniken des literarischen Schreibens, die in diesem Modul an beispielhaften Texten vorgestellt und mit eigenen Schreibaufgaben praktisch erprobt werden. Die Vorlesung im ersten Semester gibt einen Überblick zu den Bedingungen, Prozessen und Verfahren des literarischen Schreibens, um einen literarischen Spielraum zu eröffnen, der erst aus der Kenntnis traditioneller Formen und handwerklicher Möglichkeiten erwächst – schließlich setzt jede Abweichung ein Bewusstsein für die Regel voraus. In der Übung zur Vorlesung verfassen die Studierenden nach unterschiedlichen formalen Vorgaben eigene Gedichte und kleinere Prosatexte. Im zweiten Semester wird von den Studierenden erwartet, einen eigenen literarischen Text zu schreiben, vorzustellen und zu überarbeiten.

Mittwoch, 9-11 Uhr

Hans-Ulrich Treichel

B321-01 Vertiefungsmodul Prosa* (f. Bachelor)

Die Erzählung

Das Werkstattseminar widmet sich der Erarbeitung eines erzählerischen Textes mittlerer Länge und den damit verbundenen handwerklichen Problemen und Fragestellungen. Der jeweilige erzählerische Text soll von den Seminarteilnehmern entweder in Auszügen oder als ganzer im Seminar vorgestellt, diskutiert, anschließend überarbeitet und schließlich als schriftliche Hausarbeit abgegeben werden. Die Textvorstellungen werden von Koreferaten begleitet. Geleistet werden soll im Seminar also vor allem zweierlei: zum einen die Erarbeitung eines erzählerischen Textes und zum anderen die Einübung in das gemeinsame kritisch-lekturierende und für den jeweiligen Autor möglichst hilfreiche Gespräch über den Text. Exkurse zur Poetik der Erzählung sollen die Textarbeit und Textdiskussion ergänzen.

Mittwoch 9-11 Uhr

Josef Haslinger

B111-01 Fachbezogene Schlüsselqualifikation**

Grundlagenmodul Erzähltheorie

Die Analyse von literarischen Texten setzt eine gemeinsame Terminologie voraus. In diesem Pflichtmodul für das erste Studienjahr wird eine Einführung in die Erzähltheorie geboten. Das Seminar dient der Erläuterung und Klärung erzähltheoretischer

Grundbegriffe (Ich-Erzähler, auktorialer Erzähler, personaler Erzähler, Fokalisierung etc.) und der Analyse erzählerischer Strukturen (Prolepse und Analepse, Ellipse, narrativer und dramatischer Modus, erlebte Rede, Bewusstseinsstrom, unzuverlässiges Erzählen etc.). Die Begriffe werden anhand literarischer Textanalysen erörtert und in literarischen Kurztexten praktisch erprobt.

Das Modul widmet sich auch der Geschichte erzählerischer Formen und ihrer vielfältigen Anwendungen in der Gegenwartsliteratur.

Narratologischen Standardwerke:

- Monika Fludernik: Einführung in die Erzähltheorie. Darmstadt 2006
- Gérard Genette: Die Erzählung. München 1998
- Matthias Martinez / Michael Scheffel: Einführung in die Erzähltheorie. München 1999.
- Franz K. Stanzel: Theorie des Erzählens. Göttingen 1995 (=UTB 904)
- Jochen Vogt: Aspekte erzählender Prosa. Eine Einführung in Erzähltechnik und Romantheorie. Opladen 1990.

Mittwoch, 11-13 Uhr

Josef Haslinger

B245-02 Fachbezogene Schlüsselqualifikation**

Ästhetik, Kultur- und Sprachtheorie: Die Schönheit

Es gibt kaum einen Bereich des menschlichen Lebens, in dem der Begriff Schönheit keine Rolle spielte. „Die Schönheit“, so sagt man in Anlehnung an eine Formulierung von Stendhal, „ist nur ein Versprechen von Glück“. In der Kunst galt Schönheit lange Zeit als das Ziel aller ästhetischen Bemühungen und hat doch im Laufe der Jahrtausende in literarischen Werken, Gemälden, Statuen und Bauwerken ganz verschiedene Ausprägungen erfahren. Und wird das Schöne nicht auch in der Natur gesucht? Das Seminar will im Wintersemester dem Begriff der Schönheit und seiner Entwicklung in den unterschiedlichsten Lebensbereichen nachspüren, als Anregung für die eigenen literarischen Texte, die im Sommersemester vorzulegen sind.

Literaturauswahl:

- Konrad Paul Liessmann: Schönheit. UTB 3048
- Umberto Eco (Hg.): Die Geschichte der Schönheit. Hanser Verlag 2004
- Winfried Menninghaus: Das Versprechen der Schönheit, Suhrkamp 2003

Mittwoch, 11-13 Uhr

Hans-Ulrich Treichel

M111-03 Methodik, Poetik und Ästhetik des Literarischen Schreibens**

Das Seminar wird sich mit romantheoretischen und poetologischen Fragestellungen aus doppelter Perspektive beschäftigen: Zum einen werden wir uns mit der Lektüre exemplarischer Texte zur Poetik und Theorie des Romans auseinandersetzen und dies mit gemeinsamer exemplarischer Romanlektüre verbinden. Zum anderen soll versucht

werden, auch die eigene Schreibpraxis zu reflektieren und Ansätze zu eigenen poetologischen Positionen zu formulieren. Ziel des Seminars ist die Erarbeitung eines poetologischen Essays, der im Seminar vorgestellt werden soll.

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für alle Studierenden im ersten Jahr des Masterstudiengangs „Literarisches Schreiben“ verpflichtend.

Mittwoch, 16-18 Uhr

Michael Lentz

B235-06 Werkstatt Essayistik*

Hörspiel

Das im Sommersemester begonnene Seminar widmet sich zentralen hörspielgeschichtlichen und -theoretischen Aspekten. Gehört und analysiert werden Hörspiele z. B. von Samuel Beckett, Rolf Dieter Brinkmann, Hartmut Geerken, Ernst Jandl/Friederike Mayröcker, Franz Mon und Paul Pörtner.

Elke Huwiler, Friedrich Knilli, Franz Mon oder z. B. Martin Maurach stehen für unterschiedliche ästhetische Eigenpositionierungen bzw. theoretische Analysemethoden des Hörspiels im medialen Bezugsrahmen von Literatur, Musik, Drama und auch Film.

Teilnahmevoraussetzung ist die Absolvierung des Hörspielseminars aus dem Sommersemester.

ACHTUNG: Das Doppelseminar findet statt im Hörspielstudio des Medien-campus, Poetenweg 28, Tram 4, Haltestelle „Stallbaumstraße“.

Literaturauswahl:

Döhl, Reinhard: Das Neue Hörspiel. Wiss. Buchgesellschaft, 1992.

Elster, Alice: Der Einsatz der Stimme im Hörspiel: Theorie und Praxis. VDM Verlag Dr. Müller 2010

Huwiler, Elke: Erzähl-Ströme im Hörspiel. Zur Narratologie der elektroakustischen Kunst, Paderborn: Mentis Verlag 2005

Knilli, Friedrich: Das Hörspiel. Mittel und Möglichkeiten eines totalen Schallspiels. Stuttgart: Kohlhammer 1961

Maurach, Martin: Das experimentelle Hörspiel. Eine gestalttheoretische Analyse, Wiesbaden 1995

Schöning, Klaus: Neues Hörspiel: Essays, Analysen Gespräche Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1970

Mittwoch, 16-18 Uhr

Claudius Nießen

B245-01 Literaturbetrieb**

Autor und Markt – Unternehmerische Grundlagen für Autoren/Einführung in den Literaturbetrieb

Dieses Seminar beschäftigt sich mit Fragen und Anforderungen rund um den Berufseinstieg als freie Autorin oder freier Autor. Neben allgemeinen Informationen zur Freiberuflichkeit wird der Umgang mit Finanzamt, Künstlersozialkasse, Krankenkasse, Wahrnehmungsgesellschaften und weiteren wichtigen Anlaufstellen thematisiert. Wir werden dabei unter anderem analysieren, worauf bei Honorar- und Buchverträgen zu achten ist. Außerdem besprechen wir Strategien zur Erstveröffentlichung (Wettbewerbe, Literaturzeitschriften, Anthologien, Stipendien, Bewerbungen). Dazu werden wir auch konkrete Bewerbungsunterlagen der Teilnehmer analysieren und überarbeiten.

Das Seminar wird alle zwei Jahre angeboten: Es wird daher empfohlen das Seminar im 2. oder 3. Studienjahr zu belegen und nicht direkt zu Studienbeginn. Zur Verteilung der Referatsthemen und Vorbereitung der Referate melden sich Teilnehmer bitte bis zum 30.9 bei cniessen@uni-leipzig.de

Mittwoch, 18 – 20 Uhr

Michael Lentz

B233-02 Dramatik*

Hörspiel

Das Hörspielstudio des Mediacampus Leipzig bietet die Chance, in einem professionell eingerichteten Hörspielstudio eigene Hörspiele zu hören, zu analysieren und zu produzieren. Fragen wie „Ist mein Konzept hörspielgeeignet?“, „Welche Bedeutung kommt der Stimme im Hörspiel zu?“, „Wie schreibe ich einen Hörspiel-Dialog?“ oder „Welche Funktion hat Musik im Hörspiel?“ kann nicht nur theoretisch sondern unmittelbar produktiv nachgegangen werden.

Die im Sommersemester begonnene Produktion eines gemeinsamen Hörspiels wird fortgesetzt. Ziel des Seminars ist es, bei dieser Hörspiel-Realisierung mitzuwirken und hierbei wesentliche Funktionen der Aufnahme- und Bearbeitungstechnik kennenzulernen.

Teilnahmevoraussetzung ist die Absolvierung des Hörspielseminars aus dem Sommersemester.

ACHTUNG: Das Doppelseminar findet statt im Hörspielstudio des Mediacampus, Poetenweg 28, Tram 4, Haltestelle „Stallbaumstraße“.

Mittwoch, 18-20 Uhr

Claudius Nießen

M221-04 Literaturbetrieb** (f. Master)

Autor und Markt – Unternehmerische Grundlagen für Autoren

Dieses Seminar beschäftigt sich mit Fragen und Anforderungen rund um den Berufseinstieg als freie Autorin oder freier Autor. Neben allgemeinen Informationen zur Freiberuflichkeit werden der Umgang mit Finanzamt, Künstlersozialkasse, Krankenkasse, Wahrnehmungsgesellschaften und weiteren wichtigen Anlaufstellen thematisiert. Wir werden dabei unter anderem analysieren, worauf bei Honorar- und Buchverträgen zu achten ist. Außerdem besprechen wir Strategien zur Erstveröffentlichung (Wettbewerbe, Literaturzeitschriften, Anthologien, Stipendien, Bewerbungen). Dazu werden wir auch konkrete Bewerbungsunterlagen der Teilnehmer analysieren und überarbeiten. Das Seminar wird alle zwei Jahre angeboten. Zur Verteilung der Referatsthemen und Vorbereitung der Referate melden sich Teilnehmer bitte bis zum 30.9 bei cniessen@uni-leipzig.de

Donnerstag, 11-13 Uhr

Michael Lentz

B315-01- Kenntnis exemplarischer Werke**

Das zweisemestrige Lektüre-, Hörspiel- und Filmseminar beschäftigt sich im WS 2012/13 mit einer Auswahl aus folgenden exemplarischen Werken:

Lyrik: Andreas Gryphius: Gedichte; Rainer Maria Rilke: Duineser Elegien; Sylvia Plath: Ariel; Gottfried Benn: Gedichte; Bertolt Brecht: Gedichte; Rolf Dieter Brinkmann: Westwärts I&II; sowie ausgewählte Gedichte von Helga M. Novak, Ernst Jandl, Friederike Mayröcker, Peter Rühmkorf, Oskar Pastior, Thomas Kling.

Prosa: Rainer Maria Rilke: Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge; Virginia Woolf: Die Wellen; Gertrude Stein: Die geographische Geschichte von Amerika oder Die Beziehung zwischen der menschlichen Natur und dem Geist des Menschen; Franz Kafka: Der Prozeß, Das Schloß; Robert Walser: Der Räuber; Louis-Ferdinand Céline: Reise ans Ende der Nacht; Thomas Mann: Doktor Faustus; Arno Schmidt: Erzählungen; Samuel Beckett: Molloy, Der Namenlose; Peter Weiss: Gespräch der drei Gehenden; Georges Perec: Was für ein kleines Moped mit verchromter Lenkstange steht dort im Hof?; Peter Handke: Der kurze Weg zum langen Abschied; Thomas Bernhard: Die Ursache: Eine Andeutung, Gehen; Elfriede Jelinek: Die Liebhaberinnen.

Drama: William Shakespeare: Macbeth; Jakob Michael Reinhold Lenz: Der Hofmeister, Die Soldaten; Georg Büchner: Leonce und Lena, Dantons Tod; Christian Dietrich Grabbe: Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung; Samuel Beckett: Warten auf Godot, Endspiel; Thomas Bernhard: Ein Fest für Boris, Der Weltverbesserer; Sarah Kane: Zerbombt, Phaidras Liebe, Gesäubert, Gier, 4.48 Psychose; Rainald Goetz: Krieg. Stücke

Hörspiel: Günter Eich: Träume; Ernst Jandl/Friederike Mayröcker: Fünf Mann Menschen;
Ror Wolf: Fußballcollagen; Samuel Beckett: Cascando; Helge Schneider: Hörspiele.

Film: Robert Wiene: Das Kabinett des Dr. Caligari (1920); Friedrich Wilhelm Murnau: Nosferatu – Eine Sinfonie des Grauens (1922); Fritz Lang: Metropolis (1927), M – Eine Stadt sucht einen Mörder (1931), Das Testament des Dr. Mabuse (1932); Walter Ruttmann: Berlin, die Symphonie einer Großstadt (1929); Sergej Eisenstein: Panzerkreuzer Potemkin (1925), ¡*Que viva México!* (1931); Samuel Beckett: Film, He Joe, Geister-Trio; Helge Schneider: Texas – Doc Snyder hält die Welt in Atem (1993), Jazzclub - Der frühe Vogel fängt den Wurm (2004); Neill Blomkamp: District 9 (2010).

Donnerstag, 14-16 Uhr

Michael Lentz

B122-01 Grundlagenmodul Lyrik**

Poetiken vom Barock bis zur Romantik

Das zweisemestrige Modul gibt einen detaillierten Überblick über Poetiken, poetologisch-ästhetische Quelltexte und Manifeste vom Barock bis zur deutschen Romantik (WS 2012/13) und vom Symbolismus über die historischen und Nachkriegsavantgarden bis zur Gegenwart (SS 2013).

Literaturauswahl:

Opitz, Martin: Buch von der deutschen Poeterey. Studienausgabe. Reclam Universal-Bibliothek, Band 18214

Schiller, Friedrich: Über naive und sentimentalische Dichtung.

Schulz, Gerhard: Romantik. München: C.H. Beck 1996.

Ueding, Gert und Steinbrink, Bernd: Grundriß der Rhetorik. Geschichte – Technik – Methode. Stuttgart, Weimar: Metzler 2005.

Uerlings, Herbert (Hg.): Theorie der Romantik. Stuttgart: Reclam 2000 (Universal-Bibliothek, Bd. 18088).

Donnerstag, 16-18 Uhr

Jens Sparschuh

M411-01 Romanwerkstatt III **

Das Seminar widmet sich der textkritischen Lektüre, Weiterentwicklung und vor allem Fertigstellung der im Masterstudiengang entwickelten Prosaprojekte. Da davon auszugehen ist, dass die Gesamtstruktur der Projekte mittlerweile überschaubar ist, wird es in diesem Seminar vor allem um die Besprechung der Proportionen der einzelnen Romanteile und ihr Verhältnis zueinander gehen sowie um lektorierende und stilkritische Schlussbesprechungen.

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für alle Studierenden im zweiten Jahr des Masterstudiengangs „Literarisches Schreiben“ verpflichtend.

Donnerstag, 18-20 Uhr

Jens Sparschuh

M411-02 Romanwerkstatt IV **

Das Seminar schließt an das vorangehende Seminar Romanwerkstatt III an und vertieft die textkritische Lektüre und Weiterentwicklung der für den Masterstudiengang eingereichten Prosaprojekte. Darüber hinaus werden wir uns ausgewählten erzähltheoretischen und romanpoetologischen Fragestellungen sowie beispielhaften literarischen Lektüren zuwenden – dies aber immer in möglichst praktischer Absicht.

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für alle Studierenden im zweiten Jahr des Masterstudiengangs „Literarisches Schreiben“ verpflichtend.

Freitag, 9-13 Uhr (14-tägig)

Cathy de Haan

B221-03 Werkstattmodul Stoffe, Motive und Schreibweisen erzählender Prosa**

Grundlagen filmischen Erzählens

Es gibt weder ein Rezept noch eine Formel, wie man ein gutes Filmdrehbuch erstellt - Hollywoodfilme folgen einer anderen Dramaturgie als große Teile der europäischen Avantgarde. In diesem Seminar werden wir verschiedene Entwürfe filmischen Erzählens diskutieren und anhand von Beispielen untersuchen, wie auditive, visuelle und narrative Ebene miteinander korrespondieren. Wir werden Wendepunkte, charakteristische Figurenkonstellationen sowie Aspekte, die Tempo, Rhythmus und Dynamik der Filme bestimmen, kennen lernen. Dabei soll eine grundlegende Kenntnis der Fachtermini entwickelt werden, um sich mit Partnern im Rahmen von Drehbuchentwicklung souverän verständigen zu können.

Literaturauswahl:

Becher, Frank: Kurzfilmproduktion, Konstanz 2007.

Bildhauer, Katharina: Drehbuch reloaded: Erzählen im Kino des 21. Jahrhunderts, Konstanz 2007

Cooper, Pat/ Dancyger, Ken, Writing the Short Film, 3rd edition, San Diego, 2005.

Cowghill, Linda J. , Writing Short Films: Structure and Content for screenwriters, 2nd edition, New York, 2005.

Egri, Lajos: Dramatisches Schreiben. Theater. Film. Roman. 2006.

Eick, Dennis: Drehbuchtheorien: Eine vergleichende Analyse, Konstanz 2005

Krützen, Michaela: Dramaturgie des Films. Wie Hollywood erzählt, Frankfurt 2004

James Monaco et al., Film verstehen: Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Medien, Reinbek bei Hamburg, 2000

Vogler Christopher und Michele Montez: The Writer's Journey: Mythic Structure for Writers, Los Angeles 2008

Freitag, 11-13 Uhr

Valeri Scherstjanoi

B222-01 Werkstattmodul Lyrik**

Lautpoesie als Experiment. Zur Genesis des Lautgedichts

Lautpoesie und Experiment sind zwei allgemeine Begriffe zum Thema des Seminars, über welche wir diskutieren werden. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen steht Genesis (Beginn → Entwicklung → Werden) des Gedichts, in unserem Fall des Lautgedichts, und zwar im spezifischen Erleben der Inspiration. Wie kann man verbal, phonetisch die unbewussten, vom Verstand kaum zu kontrollierenden Erfahrungen (schriftlich oder mündlich) festhalten? Das Erleben der Inspiration scheint manchmal grundlos zu sein: Man will dichten, ohne sich zu fragen, warum. Sie haben ihren Stift oder ein Aufnahmegerät. Wie nimmt man die Tonaufnahmen wahr? Wie sieht das Laut- und Wortschatzmaterial auf dem Papier oder auf dem Bildschirm aus? Wann wird der Text ein Lautgedicht? Was ist ein Lautgedicht?

Freitag, 11-13 Uhr

Dieter Gräf

M221-01 Werkstatt Essayistik**

Über ein Gedicht schreiben

Wer nicht über ein Gedicht schreiben kann, lässt es besser ganz mit dem Schreiben. Zugegebenermaßen ist das Gedicht, laut Benn eine Zumutung, ein schwieriger Gegenstand. Man kann, beispielsweise, als Kenner schreiben, kritisch, entgegennend, ergänzend, vergleichend, mit poetologischem Interesse, man kann sehr persönlich darauf reagieren oder unbefangen und fragend von Wort zu Wort gehen. Das Kunstwerk lässt sich nicht sinnvoll paraphrasieren, aber der essayistische Text kann es mit ihm aufnehmen. Erfahrungen im Umgang mit Gedichten sind hier kein Schaden, aber auch keine Bedingung, denn letztlich sagt das Gedicht aus, was auf dem Blatt steht und das, was davon ausgelöst werden kann, so dass Spezialistentum nicht nötig ist um einen eigenen Zugang zu finden. Studierende können selbst das Gedicht auswählen, über das sie schreiben möchten; eine Beratung ist möglich. Wenn es die Situation ergibt, werden beispielhafte Essays zu einem Einzelgedicht vorgestellt. Dieses Werkstattmodul soll helfen, ganz verschiedene Wege zu finden, wie man sich dem gängigen feuilletonistischen Schreiben, dem Umgruppieren von Sprachhülsen, und dem Aufkleben von Wertungsetiketten entziehen kann. Es wäre wünschenswert, wenn einige Studierende, die mit Gedichten schon vertraut sind, frühzeitig ihren Arbeitssessay einreichen könnten, bitte an dmgraef@yahoo.de.

Freitag, 14-16 Uhr

Dieter Gräf

B322-01 Vertiefungsmodul Lyrik*

Welche Gedichte brauchen wir?

In diesem Seminar geht es um herausfordernde, öffnende, neue Perspektiven ermöglichende Gedichte des 20. und 21. Jahrhunderts, die die eigene Schreibpraxis in Frage stellen könnten. Wir werden überschwemmt von recht guten, kunstfertigen Gedichten. Aber welche brauchen wir wirklich? Manchmal stecken wir fest im Zeitgeist oder in der Unkenntnis des Reichtums, der uns umgibt. Die hier vorgestellten exponierten Gedichte eignen sich hoffentlich als Gegengift, oder als Komplementärtexte, sie werden gemeinsam diskutiert. Sie sollten das eigene lyrische Schreiben erreichen können. Im zweiten Teil stehen dann jeweils die Gedichte der Studierenden im Blickpunkt und ihre Erörterung, die poetologische Aspekte des Vorangegangenen aufgreifen sollte. Einige der vorgestellten Gedichte, z. B. von Höllerer, Auden, Jandl, Brinkmann und Ginsberg, stehen den Studierenden vorab als Orientierung zur Verfügung; eigene Gedichte, die für die derzeitige Arbeit stehen können, bitte an dmgraef@yahoo.de (etwa fünf bis zehn Seiten) schicken.

Die Gastdozenten im Wintersemester 2012/13

Kristof Magnusson, 1976 in Hamburg als Sohn deutsch-isländischer Eltern geboren. Ausbildung zum Kirchenmusiker bei der evangelischen Landeskirche Nordelbien. Zivildienst mit Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V. in New York City in der Sozialarbeit mit Holocaustüberlebenden und Obdachlosen. Studium am Deutschen Literaturinstitut Leipzig und der Universität Reykjavík. Arbeitet als Autor und Übersetzer aus dem Isländischen.

Für seinen ersten Roman *Zuhause* (Verlag Antje Kunstmann) erhielt er 2006 den Rauriser Literaturpreis, der zweite Roman *Das war ich nicht* (Verlag Antje Kunstmann) stand auf der Longlist für den Deutschen Buchpreis 2010 und auf der SWR-Bestenliste. Für das Theater schrieb er u.a. die Komödien *Der totale Kick* (UA Staatsschauspiel Dresden 2001) und *Sushi für alle* (UA Schauspiel Dortmund 2009). Seine Komödie *Männerhort* war in den letzten Jahren eines der meistgespielten zeitgenössischen Stücke auf deutschen Bühnen (u.a. am Deutschen Theater Göttingen, Düsseldorfer Schauspielhaus, am Hessischen Staatstheater Wiesbaden und mit Bastian Pastewka und Christoph Maria Herbst im Theater am Kurfürstendamm in Berlin).

2011 erschien das Reisebuch *Gebrauchsanweisung für Island*.

Aus dem Isländischen übersetzte er Werke von Autoren wie Hallgrímur Helgason, Einar Kárason, Þórbergur Þórdarson, Audur Jónsdóttir und die *Saga von Grettir* für die große Neuausgabe der Isländersagas im Verlag S. Fischer.

Werner Fritsch, 1960 in Waldsassen/Oberpfalz geboren. 1987 erscheint sein Roman *Cherubim*. Zu seinen Stücken gehören *Chroma*, *Hydra Krieg*, *Bach* und *Wondreber Totentanz* oder auch die Monologe *Sense*, *Jenseits*, *Nico* und *Das Rad des Glücks*, die auf der Bühne, für den Rundfunk oder fürs Kino realisiert wurden. Außerdem veröffentlichte er Prosa wie zum Beispiel *Steinbruch* und *Stechapfel* und drehte u.a. die Filme *Das sind die Gewitter in der Natur*, *Ich wie ein Vogel*, *Faust Sonnengesang I*. Seine Arbeiten wurden u.a. mit dem Robert-Walser-Preis, dem Hörspielpreis der Kriegsblinden, dem Else-Lasker-Schüler-Preis ausgezeichnet. Sein Hörspiel *Enigma Emmy Göring* erhielt die Auszeichnung Hörspiel des Jahres 2006, den ARD-Hörspielpreis 2007 und den deutschen Hörbuchpreis 2008. Für *Dieser Augen Blick* erhielt er den Kurzhörspielpreis des rbb 2009.

Werner Fritsch ist Mitglied des PEN-Clubs und der Bayerischen Akademie der Schönen Künste. Werner Fritsch lebt in Hendelmühle und Berlin.

Kerstin Preiwuß, wurde 1980 in Lübz (Meckl.) geboren und wuchs in Plau am See und Rostock auf. Sie studierte Germanistik, Philosophie und Psychologie in Leipzig und Aix-en-Provence.

Danach Studium am Deutschen Literaturinstitut Leipzig und Rezensionen für die Literaturzeitschrift *Edit*, die sie aktuell mit herausgibt. Sie lebt in Leipzig.

2006 erschien ihr Lyrikdebüt *Nachricht von neuen Sternen*. Sie erhielt das Hermann-Lenz-Stipendium 2008, ein Aufenthaltsstipendium des Künstlerhauses Lukas in Reykjavík 2009 und das Arbeitsstipendium des Deutschen Literaturfonds für 2010.

Dieter M. Gräf, geboren 1960 in Ludwigshafen am Rhein, lebt in Berlin. Er veröffentlichte vier Gedichtbände, die bei Suhrkamp (*Rauschstudie: Vater+Sohn*, 1994; *Treibender Kopf*, 1997; *Westrand*, 2002) und zuletzt bei der Frankfurter Verlagsanstalt (*Buch Vier*, 2008) erschienen sind, sowie 2004 die Anthologie *Das leuchtende Buch, Die Welt als Wunder im Gedicht, Die Insel*.

Er erhielt u. a. den Förderpreis zum Leonce-und-Lena-Preis und den Leonce-und-Lena-Preis der Stadt Darmstadt. Seit 1996 ist Gräf Mitglied im P. E. N.-Zentrum Deutschland.

Kathrin Röggla, (*1971, Salzburg) lebt als freie Schriftstellerin in Berlin. Sie veröffentlicht Prosa („die alarmbereiten“, S.Fischer, 2010), Essays ("gespensterarbeit, krisenmanagement und weltmarktfiktion", Picus, 2009) Hörspiele und Theatertexte („Kinderkriegen“, UA Residenztheater München, 2012). Zahlreiche Reisen führten sie nach Osteuropa, Georgien, in den Iran, nach Zentralasien, die USA, den Jemen und Japan. Für ihre literarischen Arbeiten wurde sie zuletzt mit dem Nestroy-Preis für das beste Stück, dem Franz-Hessel-Preis und mit dem Arthur-Schnitzler-Preis ausgezeichnet. In diesem Jahr ist sie die amtierende Stadtschreiberin von Mainz.

Isabelle Lehn, wurde 1979 in Bonn geboren und lebt in Leipzig. Nach einem Magisterstudium der Allgemeinen Rhetorik, Ethnologie und Erziehungswissenschaft in Tübingen und Leicester studierte sie am Deutschen Literaturinstitut Leipzig und wurde 2011 mit einer Arbeit zu rhetorischen Persuasionsmechanismen in der Werbung promoviert. Isabelle Lehn war 2004 Finalistin beim Literaturpreis Prenzlauer Berg, im selben Jahr erhielt sie den Preis des Tübinger Wekenmann-Literaturwettbewerbs. 2009 gewann sie beim Drehbuchwettbewerb „Ansichtssache“. Ihr Kurzfilmdrehbuch „Help“ wurde im Jahr 2010 in Lodz (Polen) verfilmt. Isabelle Lehn war Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes, der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, der 5. Jürgen Ponto-Schreibwerkstatt und der Stiftung Künstlerdorf Schöppingen. Ihre Texte wurden in Zeitschriften und Anthologien veröffentlicht.

Jens Sparschuh, geb. am 14. Mai 1955 in Karl-Marx-Stadt (Chemnitz). Aufgewachsen in Berlin. Abitur in Halle a. d. Saale. Studium der Philosophie/Logik in Leningrad (St. Petersburg) von 1973 – 1978 u. a. bei J.N. Brodski und O.F. Serebrjannikow. Von 1978 – 1983 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl „Logik/Methodologie/Heuristik“ der Sektion „Wissenschaftstheorie und -organisation“ der Humboldt Universität Berlin. Mitglied des PEN. Seit 2004 Autor einer monatlich im Berliner *Tagesspiegel* erscheinenden Hörbuchkolumne.

Cathy de Haan, studierte nach Bühnenpraxis als Punk-Sängerin und Schauspielerin an der Ludwig-Maximilians-Universität und an der Hochschule für Fernsehen und Film in München. Anschließend arbeitete sie als Dramaturgin in Deutschland und den USA. Begleitend dazu begann sie 1995 mit Lehrveranstaltungen zu Medienästhetik, Dramaturgie und Filmgeschichte an der Universität Leipzig und ist seit 2008 Lehrbeauftragte am DLL. Sie ist regelmäßig als Kuratorin und Moderatorin und Jurymitglied für Film im transkulturellen Kontext auf Festivals und Filmsymposien im In- und Ausland vertreten. Als Mitglied der Europäischen Filmakademie arbeitet sie mit kulturellen Institutionen wie z.B. Goethe-Institut, Robert Bosch Stiftung, Berlinale,

Festival de Cine, Lima zusammen. Gemeinsam mit *Ostpol* e. V. realisiert sie internationale Kulturprojekte wie das Programm *Ansichtssache* für junge Autoren und Filmemacher.

Valeri Scherstjanoi, 1950 in Kasachstan geboren, von 1971 bis 1976 Germanistikstudium an der Universität in Krasnodar, Russland. 1979 Übersiedlung in die DDR, seit 1981 lebt er in Berlin als Lautdichter und Schriftkünstler. Auftritte bei internationalen Festivals der Lautpoesie. Radiophone Hörspiele im BR, WDR, ORF. 2009 – 2010 Gastdozent am DLL.

Veröffentlichungen, zuletzt: *Mein Futurismus*, Berlin 2011; Alexej Krutschonych: *Phonetik des Theaters* (Hrsg.), Leipzig 2011; *Mit Mutters Stimme*, in: Neue Rundschau, Heft 2/2012. http://de.wikipedia.org/wiki/Valeri_Scherstjanoi; www.lautland.de